



Der neue Verwaltungsrat formiert sich



Die TALK-Zentrale im Bahnhof Frutigen: Die Aktionäre halten weiterhin an einer gemeinsamen Geschäftsstelle fest.

BILD MARK POLLMEIER

TOURISMUS An der ordentlichen Generalversammlung vom 16. August wird die komplette Führungssetzungen der Tourismus Adelboden-Lenk-Kandersteg AG erneuert. Bereits sind zehn designierte Kandidatinnen und Kandidaten bekannt.

Im Mai gab der Verwaltungsrat der TALK AG bekannt, an der nächsten GV nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung zu stehen. Dies passierte, nachdem die Differenzen zwischen aktueller Führung und Aktionären Ende April als unüberbrückbar eingestuft worden waren. Die Aktionäre hatten an der Gemeinde- und Aktionärsausprache Neustrukturierungen und eine Änderung des heutigen Unternehmenszwecks im Hinblick auf die neu zu verhandelnden Leistungsverein-

barungen gefordert. Daraufhin nahmen sowohl der Verwaltungsrat als auch der amtierende Direktor den Hut.

Die Anteilseigner der TALK AG halten aber auch in Zukunft an der Idee einer gemeinsamen Destination mit gemeinsamer Geschäftsstelle fest. Der designierte Verwaltungsrat wird im Zuge der ordentlichen Generalversammlung vom 16. August 2021 zur Wahl vorgeschlagen und setzt sich wie folgt zusammen:

- René Müller, VR-Präsident, Gastgeber Hotel Alpina Adelboden
- Martin Brühlmann, Geschäftsführer FEWO Adelboden, als Präsident des Parahotellerie-Vereins Adelboden
- Ralph-Marc Diebold, Gastgeber Hotel Steinmattli Adelboden, als Vertreter von Adelboden Tourismus

- Lukas Eichenberger, Hotel Ermitage Kandersteg, als Vertreter von Kandersteg Tourismus
- Markus Hostettler, Präsident Skiregion Adelboden-Lenk, als Vertreter der Bergbahnen und der IGSAL (Interessengemeinschaft Skiregion Adelboden-Lenk)
- Barbara Jost-Schrepfer, Gemeindepräsidentin Kandersteg, als Vertreterin der Gemeinde Kandersteg
- Daniela Luginbühl-Schärz, selbstständig in Scharnachtal, als Vertreterin von Kiental und Reichenbach
- Arlette von Allmen, Expertin in Rechnungslegung und Controlling, als Vertreterin von Adelboden
- Samuel Marmet, Landwirt, als Vertreter von Frutigen Tourismus

- Jörg Kessler, Gastgeber Hotel Hari Adelboden, als Vertreter des Hotellervereins (ALK)

Noch vakant: Vertreterin des Gewerbes und des Landesteilverbands BEO.

Hotellerie und Bergbahnen als wichtige Partner

Das strategische Gremium der TALK AG soll damit grösser, dafür aber regional breiter abgestützt sein, heisst es vonseiten der Verantwortlichen. Zumindest zwei Schwerpunkte sind dennoch auszumachen: So stammen fünf der bisher zehn Nominierten aus der Hotelbranche. Zudem ist der designierte VR-Präsident René Müller zwar als Gastgeber Hotel Alpina Adelboden aufgeführt. Da er aber gleichzeitig als VR-Präsident der Bergbahnen Adelboden AG amtiert, dürfte der Einfluss der BAAG auf die Destination steigen.

Das Kooperationsmodell zwischen der TALK und LST (Lenk-Simmantal Tourismus) wird bis Ende August im Detail ausgearbeitet. Dieses sieht vor, «die besten Fachkräfte sowie die freien Mittel der Leistungsträger in der Destination in diesem neuen Konstrukt zu bündeln», steht in einer Pressemitteilung. In den nächsten Monaten wolle man sich auf die strategische Stossrichtung fokussieren. Bis dahin werden die operativen Geschäfte von den bestehenden Mitgliedern der Geschäftsleitung der TALK AG sowie den Mitarbeitenden in der Zentrale und in den Tourist Centern weitergeführt. Betont wird auch, dass sie alle «grösste Anerkennung und das Vertrauen der Aktionäre geniessen».

JULIAN ZAHND / PRESSEDIENST AKTIONÄRE DER TOURISMUS ADELBODEN-LENK-KANDERSTEG AG

KOLUMNE – PUNKTLANDUNG Endlich Nischen auf-tischen!



Schluss mit den Kreuzfahrtschiffen im Canal Grande in Venedig! Schluss mit dem Reisebusstau auf dem Schwanenplatz in Luzern! Die Bewohnerinnen und Bewohner der beiden Touristenmagnete atmen auf: Nun gehören die engen Gassen und Brücken wieder ihnen zum Einkaufen und Flanieren. Sie teilen sie gerne mit Individualgästen aus aller Welt.

Also keine Selfie-Sticks mehr im Auge von den in Horden und mit «Ellenbogen raus»-Mentalität zwischen Kapellbrücke und Löwendenkmal hastenden «Durchlauferhitzer-Touristen». Keine «Hühnerfüsse mit Reis»-Poster mehr vor dem Migros-Restaurant. Nun gilt wieder «Klasse statt Masse». Endlich ist der Dichtestress weg, und doch lebt die Luzerner Altstadt – nun aber wieder mit Einheimischen und einem anderen Gästemix. Der Rhythmus ist gemächlicher. Die neuen Touristen scheinen nicht weniger einkaufsfreudig. Davon zeugen all die Taschen und Säcke mit den Schriftzügen und Logos der noch verbliebenen lokalen Geschäfte entlang der Haupteinkaufsstrecke, der Hertenstrasse. Den Geschäftsinhabern an der «Uhren- und Schmuckmeile» des Grendels und den Besitzern von «45-Franken-Halbpensions-Absteigen» in der Zentralschweiz für durchreisende Gruppen aus Asien wird dieser Paradigmenwechsel kaum passen.

Was lässt sich daraus ableiten? Um gute Gastgeberinnen und Gastgeber zu sein, muss man mit sich selbst zufrieden sein. Das waren wir im Vor-Corona-Dichtestress an vielen Tourismus-Hotspots landauf, landab nicht mehr. Der Exodus von gepflegten Läden aller Art durch rein auf Massentouristen ausgerichtete Geschäfte beispielsweise vergällte einem den Besuch der eigenen Altstadt. Das führte zur Verarmung des einst vielfältigen Angebots. Zum Glück gibt es dieses noch weitgehend an der Peripherie.

Genau das dürfte in der Zukunft der Ansatz sein: Statt das längst bekannte Zentrum weiter in den Mittelpunkt zu rücken, gilt es nun, die Randgebiete zu fördern. Noch nie war die Chance so gross, auch kleine und feine, noch unbekanntere Orte und Gegenden den zukünftigen Gästen schmackhaft zu machen. Also lieber schon heute als morgen Nischen auf-tischen: Die bisherigen Tourismusmagnete in Sichtweite von Matterhorn und Jungfrau zwar weiter pflegen, aber die Akzente auf deren Nachbarschaft setzen. Also statt noch mehr auf Interlaken, den Fokus auf Bönigen, Wilderswil und Iseltwald richten. In Analogie kann das auch für die TALK-Destination gelten: Mehr Frutigen und Kandergrund statt Kandersteg und Adelboden.

Das allerdings fordert die Marketingverantwortlichen im Tourismus: Sie müssen Bewährtes erhalten und gleichzeitig Neues profilieren. Der Lohn ist mehr Vielfalt und weniger Klumpenrisiko, mehr Verständnis für den Fremdenverkehr und somit mehr Gewinn für alle.

KURT METZ
MAIL@KURTMETZ.CH

ORF sichert sich Weltcup-Rechte

ADELBODEN / WIEN Der Österreichische Rundfunk ORF hat sich nach den Rennen des österreichischen Skiverbands ÖSV offenbar auch die Rechte an den Schweizer Weltcupwettbewerben bis «mindestens» 2026/27 gesichert.

Nach eigenen Angaben hat der ORF mit der Sportrechteagentur Infront Sports & Media eine Vereinbarung über die von Swiss-Ski veranstalteten Rennen im FIS-Weltcup abgeschlossen, darunter die Klassiker in Wengen und Adelboden. Das meldet die österreichische Zeitung «Der Standard». Demnach spricht ORF-Chef Alexander Wrabetz vom «letzten fehlenden Mosaikstein» in Sachen Wintersport. Er gratulierte dem ORF-Sportchef Hans Peter Trost und Sportrechtchef Martin

Szerencsi zum Verhandlungserfolg. Die Rechte an den vom ÖSV veranstalteten Ski-alpin-Rennen in Österreich hat sich der ORF bis und mit der Saison 2026/27 gesichert, die an den weiteren Skirennen in Europa und Übersee bis 2026. Rund 5,2 Millionen Menschen verfolgten in der letzten Saison zumindest einmal kurz die Übertragungen des ORF, das entsprechende Prozent der heimischen TV-Bevölkerung ab zwölf Jahren.

REDAKTION

Abschluss des Härtefallprogramms

WIRTSCHAFT Das Härtefallprogramm des Kantons Bern wird am 31. August 2021 beendet. Unternehmen sind gebeten, ihre Gesuche einschliesslich der Anträge für eine Schluss-Wiedererwägung bis zu diesem Datum einzureichen. (Im Rahmen der Verordnungssänderung vom 7. April 2021 hatte der Regierungsrat allen Firmen in Aussicht gestellt, dass sie ihren Erstscheid einmalig wiedererwägen lassen können – insbesondere um das Härtefallprogramm zu wechseln oder um die Um-

satzperiode von zwölf Monaten neu festzulegen.)

Sämtliche Informationen und Antragsformulare sind auf der Webseite des Kantons aufgeschaltet. Rückfragen können weiterhin an die Hotline der Wirtschafts-, Energie- und Umweldirektion gerichtet werden (031 636 96 00, covid.support@be.ch).

PRESSEDIENST REGIERUNGSRAT KANTON BERN

Mehr Informationen finden Sie auf unserer Webseite unter www.frutiglaender.ch/web-links.html

BLICKPUNKT



Vorsicht, Vierbeiner!

Verkehrsschilder, die vor Kühen oder Wildtieren warnen, sind verbreitet. In Adelboden wurde nun aber dieses eher ungewöhnliche Symbol entdeckt. Ob die Katzenlobby beim Bundesamt für Strassen vorstellig geworden ist?

YVONNE BALDINI/REDAKTION

LESERBRIEF ZUR CORONA-IMPfung UND ZUM LESERBRIEF VON HEINZ FAHRER IN DER LETZTEN AUSGABE («IMPFSKEPSIS MUSS BERECHTIGT SEIN»)

Vertrauen auf die Heilmittel der Vorfahren

Der Leserbrief von Heinz Fahrer aus Reichenbach war für mich der absolute Aufsteller des Tages. Als ehemaliger Arzt hat er zurzeit noch erhebliche Bedenken bezüglich den Covid-19-Impfungen. Er kennt, dass er sich gegen SARS-CoV-2 nicht hat impfen lassen. Chapeau, Herr Doktor! Er ist somit sicher kein Verschwörungstheoretiker, aber ein Impfskeptiker, der mit seinem Wissen die ganze Covid-19-Geschichte hinterfragt. Dabei kommt er zum Befund, dass die Impfstoffe zeitlich überstürzt eingesetzt wurden. Es ist meines Erachtens von der Pharmaseite her schlichtweg nicht seriös, so etwas auf den Markt zu bringen. Auftretende Nebenwirkungen werden schön geredet, und von allfälligen Langzeitfolgen weiss man heute ja noch gar nichts. Ich bin je länger, je mehr davon überzeugt, dass unsere zu-

ständigen Gesundheitsbehörden am Gängelband der Pharmaindustrie hängen. Ich befasse mich als interessierter Laie seit Beginn des Covid-19-Ausbruchs sehr intensiv mit diesem Thema. Da stellt man klar fest, dass in den Mainstream-Medien keine kritischen Fragen und Klarstellungen erwünscht sind. Da wird doch um Demokratieverständnis und der Meinungsfreiheit herumanipluiert, und das in unserer Schweiz!

Ich bin jetzt 76-jährig und werde meinen gesunden Körper niemals gegen Covid impfen lassen. Ich vertraue auf die Heilmittel meiner Vorfahren und der Natur und bin damit bis heute immer gut gefahren. Da hat die Pharmaindustrie vermutlich keine Freude an mir, das ist mir aber egal.

ARMING GYGER,
REICHENBACH